

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 32 (1977)

**Heft:** 2

**Artikel:** Wir schaffen Beweise!

**Autor:** Brandner, Erich / Brandner, Veri

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-892721>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

maßen decken, so daß wir den Versand aufrechterhalten konnten. Überall haben wir ja die unserer Genossenschaft angegeschlossenen Familien mit ihrer größeren oder auch kleineren Produktion. Verschiedene Gebiete und Regionen – verschiedene wetterbedingte Verhältnisse. Nicht zuletzt dank dieser Struktur unserer Genossenschaft konnten wir immer hier und dort eine «kleine Quelle» finden.

Oswald Müller

## **Wir schaffen Beweise!**

Die Voraussetzungen:

Betriebsgröße: 9 ha (Silosperrgebiet), 8,5 ha Dauergrünland (Mähweide), 0,5 ha Acker (Kartoffeln, Rüben, Klee). Schattenseite, zum Teil Hanglage, 770 m Seehöhe, am Fuße des Schoberpasses.

\*

Nach vier Jahren intensiver Kunstdüngerwirtschaft hatten wir schon deren negative Auswirkungen, wie schwierige Heuwerbung, stark verunkrautete Wiesen und Weiden und Unfruchtbarkeit im Stall zur Genüge erlebt.

Nach der Umstellung auf organisch-biologischen Landbau vor zehn Jahren, durch Verdünnen und Rühren der Jauche, Verwendung von Urgesteinsmehl im Stall und möglichst frischem Ausbringen der Dünger auf trockenen Boden während des ganzen Jahres, hat sich bald vieles zum Guten gewendet.

Statt der einseitigen Gräserbestände wuchsen auch wieder Kräuter und Leguminosen, die Unkräuter haben sich zur Bedeutungslosigkeit zurückentwickelt, das feinere Gras auf dichter Grasnarbe trocknet rascher, bei nur Heuwerbung (Kaltbelüftung). Auch das ist ein großer Vorteil. Die Tiere fressen von diesem guten Futter mehr, sind gesund, Unfruchtbarkeit und Milchfieber haben bei denselben Kühen ohne Mineralstoffgabe von selbst aufgehört. Der Tierarzt kommt nur noch zu Besamungen und amtlichen Untersuchungen.

Im Zuge einer Wirtschaftlichkeitsberechnung der Milchproduktion, stichprobenartig von der Landwirtschaftskammer durchgeführt, kamen auch wir an die Reihe.

Die Analyse einer Heu- und Grummetprobe hat für unseren Betrieb das beste Ergebnis nährstoff-, aber auch mineralstoffmäßig von den im ganzen Bezirk entnommenen Proben ergeben. Die Kühe fraßen von diesem Heu täglich 17 kg plus 1 kg Gerste und gaben davon je nach Kalbezeit 16–21 kg Milch. «Das ist gewiß kein Zufall!»

Die Stalleistung hat sich von 3000 kg Milch bei 6 Kühen und 1 Kalb im Jahre 1963 auf 4300 kg Milch bei 8 Kühen und 8 Jungtieren gesteigert. Wir sind sehr froh, diesem Kreis organisch-biologisch wirtschaftender Bauern anzugehören und freuen uns auf jeden Tag, den wir jährlich mit dem Gründer dieses Lebenskreises, Dr. Hans Müller, verbringen können.

Erich und Veri Brandner, Obersteiermark

## Gründüngung unter Glas

Ein gutes Gelingen der Gründüngung hängt auch da weitgehend vom Planen ab. Durch die Gründüngung wird ein außerordentlich wichtiger Beitrag geleistet zur:

- Erhaltung einer günstigen Bodenstruktur
- Aktivierung des Bodenlebens
- Untergrundlockerung
- Unterdrücken der Unkräuter
- Sauerstoff- und Gasaustausch
- vermehrten Umsetzung organischen Materials
- Bodenbedeckung
- mühelose Bodenbearbeitung – weil lockerer Boden

Bracheperioden sind wenn immer möglich zu vermeiden und durch Gründüngung zu nutzen. Oft kann eine Gründüngung eingeschaltet werden, ohne daß eine Kultur ausfallen muß.

Unter Gründüngung versteht man den Anbau von verschiedenen Pflanzenarten, was vor oder während der Kultur geschieht. Auch im Gewächshaus ist es möglich, erfolgreich mit der Gründüngung zu wirtschaften. Da hier keine Kulturunterbrüche sind, nutzen wir den Zeitpunkt im Wachstumsbeginn der Kulturpflanze aus. Es ist sofort nach der Auspflanzung eine geeignete Einstau vorzunehmen. In dieser Zeit hat die Gründüngung noch genügend Lebensraum. In 3–5 Wochen ist die Grünmasse üppig